

Waldland „Großer und Kleiner Stein“ erkundet

"Vulkane im Siegerland"? Diese Themenüberschrift der naturkundlichen Wanderung der Biologischen Station Siegen-Wittgenstein und des Förderkreises "Alte Schule" im Heimatverein Holzhausen machte zahlreiche Natur- und Geologieinteressierte neugierig. Ziel der naturkundlichen Exkursion war nämlich das sagenumwogene Waldgebiet des Großen und Kleinen Steines bei Holzhausen, deren kegelförmigen Basaltkuppen heute noch von früherem vulkanischem Geschehen zeugen.

Auf dem Weg zum „Großen Stein“, ausgehend vom ehemaligen Forsthaus Holzhausen stellten Ursula Siebel von der Biologischen Station und Ulrich Krumm vom Heimatverein Holzhausen die Prinzipien einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung vor. Während in einer großen Teilfläche des Waldgebietes mit seinen alten Buchwaldbeständen auch weiterhin eine naturgemäße Waldbewirtschaftung betrieben wird, sind die in enger Verzahnung an die Basaltblockhalden des „Großen Steines“ angrenzenden Waldflächen von ca. 30 ha Größe als Naturwaldzellen ausgewiesen. In diesem Komplex des Staatswaldes wird auf jegliche Bewirtschaftung verzichtet. In den zerfallenden Baum- und Totholzgruppen haben sich vielgestaltige und wechselnde Lebensgemeinschaften gebildet. Diese naturbelassenen Waldflächen sind Lebensraum für Grauspecht, Mittelspecht, Schwarzspecht, Rotmilan und Rauhußkauz. Aufgrund der besonderen Bedeutung des Gebietes für den Arten- und Biotopschutz sowie aufgrund seiner landschaftlichen Einmaligkeit wurde bereits in den 30er Jahren das Kerngebiet um das Basaltblockmeer unter Schutz gestellt. Seit 2003 steht das gesamte Gebiet in einer Größe von Gebiet unter Naturschutz und hat den Status eines FFH-Gebietes.

Auf der 550 m ü. NN hoch gelegenen Basaltkuppe des „Großen Steines“ angekommen, wurde den Teilnehmern erdgeschichtliche Erläuterungen zu dem Gebiet gegeben, dessen tieferer Untergrund fast 400 Millionen Jahre auf dem Buckel hat. Als Zeugen des vor über 25 Millionen Jahren stattgefundenen Vulkantätigkeiten im Hohen Westerwald sind neben den geschlossenen Basaltdecken des Westerwaldes die Basaltbergkuppen des „Großen und Kleinen Steines“ bis heute erhalten geblieben. In der letzten Eiszeit vor ca. 8000 Jahren sind die ehemals ausgebildeten Vulkanschlote durch Frostsprengungen zu Blöcken geborsten und haben damit den Basaltkuppen die heutige Gestalt gegeben. Und das gerade das Waldgebiet rund um den Großen Stein voll von Geheimnissen ist, dies konnten die Beteiligten in den 2,5 stündigen Waldrundgang wieder einmal erfahren. Dazu gehörte auch das Erzählen der Sage vom Hans Hick, der vor tausenden von Jahren am Großen Stein die Gegend vom Riesen Wackebold befreit haben soll sowie die Erkundung der ca. 500 m vom Großen Stein auf einer Höhe von 595 m ü. NN geheimnisvoll gelegenen Basaltkuppe des „ Kleinen Steines“, die von einem dichten Ahorn-Buchenwald umgeben ist und die in ihrer Lage fast der geografische Mittelpunkt der Gemeinde Burbach darstellt.